Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Wöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 349. Druck und Verlag von H. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 28. Dezember 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Die staatsrechtliche Seite der Heirath der Königin von Holland.

Der zukünftige Gatte der Königin von Holland kommt durch seine Heirath in eine eigenthümliche Stellung. Als Mann eigentlich das Haupt der Familie, hat er doch keinen Antheil an der Majestät, an der Herrschaft und ist der erste Unterthan seiner Gattin. Soeben sind den Generalstaaten die zur Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse dieser Ehe nothwendigen Gesetzesvorlagen gemacht worden, im ganzen vier. Die erste knüpft an den Artikel 18 der Verfassung an, wonach von der Erbfolge ausgeschlossen sind, persönlich und für ihre Nachkommen, alle Kinder aus einer Ehe, die ein König oder eine Königin außerhalb der Vereinbarung mit den Generalstaaten oder die ein Prinz oder eine Prinzessin des regierenden Stammhauses ohne die gesetzlich nothwendige Zustimmung schließt. Bei einer solchen Eheschließung nimmt eine Königin Abstand von der Krone und verliert eine Prinzessin ihr Recht auf dieselbe. Der erste Gesetzentwurf betrifft also die Zustimmung des einen der gesetzgebenden Faktoren zu der Ehe des anderen, der Königin; ferner gestattet er ausdrücklich eine Ausnahme von der geltenden Regel, wonach die Ehe im Rathhause des Haag vor dem Standesbeamten geschlossen werden mußte, und bestimmt als Ort der Eheschließung das Palais im Haag und als Vertreter des Standesbeamten den Justizminister Cort van der Linden; auch wird die Oeffentlichkeit der Eheschließung in diesem Falle ausdrücklich aufgehoben und durch die Forderung von sechs Zeugen ersetzt.

Weitere Artikel ergeben einige Fragen, betreffend den Gemahl der Königin. Derselbe hat den Titel „Hoheit" und wird von dem Gesetze (hinsichtlich der Zeugnißablegung, Beleidigung) den Mitgliedern des königlichen Hauses gleichgestellt, er soll zu Aemtern des Landes ernannt werden können ohne Rücksicht auf das sonst dazu erforderliche Alter. Diese Forderung wird damit begründet, daß es wünschenswerth sei, wenn der Gemahl der Königin seinem neuen Vaterlande die Dienste leisten kann, zu denen er berufen werden mag, ohne daß dazu ein besonderes Gesetz nöthig wäre.

In Holland ist von allen Seiten der Wunsch rege geworden, daß der Name des regierenden Geschlechtes, also Oranien, nicht vor dem Namen des zukünftigen Gatten der Königin zurücktreten möge. An dem historischen Dynastienamen hängen die Holländer derart, daß sie nur mit Schmerzen darauf verzichten würden. Ein besonderer Gesetzesartikel überläßt es nun der Königin, im Einvernehmen mit ihrem Gemahl festzustellen, welchen Geschlechtsnamen die Kinder führen sollen und ob der Gemahl noch einen weiteren Geschlechtsnamen zu dem seinigen annehmen will.

Weiter wird die Nationalität des Herzogs Heinrich von Mecklenburg geregelt. Soll die Königin im Augenblicke ihrer Eheschließung nicht die Eigenschaft als Niederländerin verlieren, dann muß der Mann, der sie heirathet, in diesem Augenblicke selbst Niederländer sein. Der zweite von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf bestimmt daher, daß der zukünftige Gemahl der Königin sofort durch Naturalisation Niederländer wird. Laut Gesetz von 1892 kann diese Naturalisation gewährt werden aus Gründen des Staatsinteresses, ohne daß die Bedingung längerer Ansässigkeit erfüllt ist; der Herzog wird also als „Eingesessener" des Staates angesehen, ohne daß er sich achtzehn Monate im Lande aufgehalten hat. Weiter wird für den Fall, daß die Ehe gelöst werden sollte und damit der Herzog aufhören würde, Gemahl der Königin zu sein, bestimmt, daß er dann die ihm als Gemahl versagte Freiheit erlangt, aus dem niederländischen Staatsverbande auszutreten, wenn er das wünschen sollte. Er kann dann von seiner Absicht dem Justizminister Kenntniß geben, und dieser macht es in der Staatscourant bekannt. Dieser Verlust der niederländischen Staatsangehörigkeit durch den Gemahl der Königin wird vom Gesetze aber ausdrücklich als ohne Belang für die der Ehe entstammten Kinder bezeichnet. Diese Kinder bleiben als Nachkommen der Königin Niederländer. Damit der Herzog, der ja zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit aufgeben muß, nicht einen Augenblick außerhalb eines Staatsverbandes stehe, wird bestimmt, daß die Eigenschaft als Niederländer an demselben Tage bei ihm in Kraft tritt, wo er die deutsche Nationalität verliert.

Ein dritter Entwurf befaßt sich mit einigen einfachen, auf die Ehe der Königin bezüglichen Fragen staatsrechtlicher und bürgerlich rechtlicher Art. Der vierte betrifft Geldfragen. Aus denselben Gründen, welchen zufolge die Königinwittwe aus der Staatskasse ein jährliches Einkommen von 150,000 Gulden erhält, soll auch der Gemahl der Königin den gleichen Betrag erhalten, wenn die Königin stirbt und so lange er seine Eigenschaft als Niederländer behält. Uebrigens ist keine Rede von einer Erhöhung der Civilliste für die Dauer der Ehe, obwohl sie an sich nicht hoch ist.

Da die Hochzeit schon in einigen Wochen stattfinden soll — man glaubt Ende Januar — werden sich die Generalstaaten mit der Erledigung der Gesetzentwürfe beeilen müssen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 27. Dezember.

BC. **Conferenz, betreffend die D-Zugwagen.** Am 15. Dezember d. J. fand unter dem Vorsitze des Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Besprechung darüber statt, welche Aenderungen an den D-Zugwagen vorzunehmen wären, um den Reisenden im Nothfalle das Verlassen des Wagens zu erleichtern, ohne doch bei der gewöhnlichen Benutzung Unbequemlichkeiten oder Gefahren herbeizuführen. Die Besprechung, an der auch namhafte Vertreter des Eisenbahnwagenbaues theilnahmen, bezog sich sowohl auf die an den vorhandenen Wagen auszuführenden Aenderungen, wie auch auf die Bauart neuer Wagen; Schlafwagen und Speisewagen wurden ebenfalls in den Kreis der Berathungen gezogen. Es war für die Besprechung ein reichhaltiges Programm ausgearbeitet worden, in dem auch die umfangreichen Vorschläge berücksichtigt waren, welche nach dem Offenbacher Eisenbahnunglück theils in der Presse kundgegeben, theils unmittelbar dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingereicht worden sind. Zur Besichtigung stand eine große Anzahl von Modellen in natürlicher Größe, die in der Hauptwerkstatt Potsdam zu dem Zwecke ausgeführt sind, um an ihnen die Möglichkeit verschiedener Verbesserungen, insbesondere auch bezüglich der Fenster, darzulegen. Ferner war an einem D-Zugwagen eine Reihe von Probeausführungen vorgenommen worden. Für sonstige Vorschläge wurden zeichnerische Darstellungen vorgelegt. Die sehr eingehende Erörterung führte zu einer vollständigen Klarstellung und übereinstimmenden Anschauung über die wichtigsten Punkte. Es ist nunmehr in Aussicht genommen, die als zweckmäßig erkannten Aenderungen zunächst an einem Zuge ausführen zu lassen, um auch dem Publikum Gelegenheit zu bieten, sich über die neuen Einrichtungen ein Urtheil zu bilden.

(*) **Die Einberufung des Preußischen Landtages** soll, den Abendblättern zufolge, bestimmt am 8. Januar erfolgen. Die Staatsregierung beabsichtigt, die bevorstehende Tagung möglichst wenig zu belasten. Der Staatshaushaltsetat für 1901 habe einen so glänzenden Abschluß gefunden, wie nie zuvor. Neben dem Etat werde auf alle Fälle die Kanalvorlage im Vordergrunde der Berathungen stehen, jedoch erst in der Mitte der Session dem Landtage vorgelegt werden.

(*) **In Bezug auf die Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern** erster Instanz bestätigen die „Berl. Pol. Nachr.," daß die erst im Jahre 1897 beschlossene Festsetzung des Gehalts der Oberlehrer jetzt nicht grundsätzlich abgeändert werden wird, weil dadurch die ganze Frage der Regelung des Diensteinkommens der höheren Beamten wieder aufgerollt werden würde. Das Vorgehen des Correspondenzblatt für die Philologenvereine, durch seine Meldung in den betheiligten Kreisen unerfüllbare Hoffnungen zu erwecken, erscheine unverantwortlich.

* **Weimar**, 26. Dez. Das heute Morgen über das Befinden des Großherzogs ausgegebene Bulletin lautet: Seine Königliche Hoheit haben den gestrigen Tag ohne besondere Zwischenfälle leidlich gut verbracht. Die Temperatur war am 25. c. abends 38,5, am 26. c. früh 37,8 Grad Celsius. Der Puls war gleichmäßig. Die Nacht war durch Husten weniger gestört. Das Befinden ist ein Besseres.

Dr. Pfeiffer. Dr. Matthes.

* **Haag**, 26. Dez. Herzog Heinrich von Mecklenburg empfing heute Nachmittag im königlichen Schlosse den Präsidenten Krüger und erwiderte nachmittags den Besuch.

* **Wien**, 26. Dez. Der Corps-Commandant Graf Uexküll ist nach Berlin abgereist, um im Auftrage des Kaisers Franz Joseph der Leichenfeier für den General-Feldmarschall Grafen Blumenthal beizuwohnen.

* **Rom**, 26. Dez. Eine Bulle des Papstes verlängert das heilige Jahr für die Katholiken der ganzen Welt außerhalb der Stadt Rom um sechs Monate.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 24. Dez. Eine Depesche Kitcheners aus Prätoria vom 22. Dezember meldet: So weit es möglich ist, sich eine Ansicht zu bilden, glaube ich, daß die Vorwärtsbewegung der Buren in der Kapkolonie gescheitert ist. (?) Unsere Truppen umgingen beide Burenkommandos. Eine weitere Abtheilung ist in Bildung begriffen. Dieselbe soll sofort abgesandt werden. Die Buren finden nicht viel Unterstützung in der Kapkolonie. De Wet befindet sich in der Nähe von Senekal. French meldet, er sei mit den Kommandos von Meyer und Delarey in den letzten zwei Tagen südlich von Magaliesburg zusammengetroffen und in der Verfolgung des Feindes begriffen, der große Verluste erlitten habe. Kommandant Kreuse und einige andere Buren wurden gefangen genommen.

* **London**, 26. Dez. Wie die „Daily Mail" vom gestrigen Tage aus Kapstadt meldet, hat eine, wie es heißt, in der Hauptsache aus aufständischen Kapholländern bestehende feindliche Abtheilung, die den Oranjefluß in der Nähe von Obendal-Drift überschritten hat, sich in den Zuurberg-Bergen verschanzt. Eine Truppenabtheilung ist entsandt worden, um sie zu vertreiben. Lord Kitchener zieht mit möglichster Beschleunigung Truppen in großer Stärke zusammen. — Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Kapstadt vom 24. d. M. haben sich im Distrikt von Philippstown etwa 1500 Holländer den in die Kapkolonie eingerückten Buren angeschlossen. — Wie das „Reuter'sche Bureau" vom 24. d. M. aus Burghersdorp meldet, stieß am 23. d. M. eine aus Husaren und Kolonial-Truppen bestehende Abtheilung 15 Meilen nordwestlich von Burghersdorp auf ein 300 Mann starkes Burenlager und zog sich mit unbedeutenden Verlusten zurück. — Die Blätter melden vom gestrigen Tage aus Kapstadt: Die Buren griffen Steynsburg an, wurden mit großem Nachdruck zurückgeschlagen und flohen in die Zuurberg-Berge.

* **Kapstadt**, 24. Dez. Lord Kitchener hat sich nach De Aar begeben und leitet von dort aus die

Kleines Feuilleton.

Ein deutsches Reiterstückchen.

Am Schluß meines letzten Briefes, so schreibt der Correspondent des „Berl. Tgbl." aus Paotingfu unterm 21. v. M., kam ich mit einigen Worten auf den glänzenden, vielbewunderten Handstreich des Hauptmanns v. Blottnis bei Tai-i-wang zurück, von dem ich schon telegraphisch berichtete und von dem ich jetzt näheres erzählen will. Mit der Erlaubniß, Maulthiere zu requiriren, zogen wir am frühen Morgen aus, und nicht nur mit 20 Maulthieren und Pferden, sondern auch mit 2 bespannten Geschützen, 8 Fuhren Munition, einer Menge moderner Geschütze 2c. kehrten wir am Spätnachmittage wieder in unser Ruhetagsquartier heim. Kurz vor Tai-i-wang hatten wir bereits ein interessantes Abenteuer gehabt. Ehe die kleine berittene Abtheilung von 50 Mann an Tai-i-wang heranritt, mußten unsere Pferde eine kleine Erholung haben. Wir selbst benutzten den kurzen Halt, um in einem von einer Erdmauer eingefriedigten Gehöft aus unserer Satteltasche zu frühstücken; natürlich geschah das alles unter Beobachtung der nöthigen Sicherheitsmaßregeln. Das Frühstück wurde aber sehr bald durch den Ruf des über die Mauer auslugenden Postens unterbrochen; „Drei große Chinesenkarren in Sicht. Sie kommen direkt auf das Gehöft zu!" Im Moment saß alles im Sattel, dann gings in gestreckter Carrière auf die Karren zu. Der letzte machte Kehrt und versuchte zu entkommen, ward aber sehr bald eingeholt; die anderen beiden Karrenführer waren vor Schreck wie gelähmt und hielten sofort. Noch viel erschrockener zeigten sich die Insassen, oder richtiger Insassinnen, denn wir sahen uns zu unserm nicht geringen Erstaunen nicht weniger als 8 Chinesinnen der besseren Stände gegenüber, welche eine Menge Gepäck mit sich führten und von 2 männlichen Chinesen geleitet wurden. Letztere erklärten unserm Dolmetscher, Herrn v. Tettenborn, sie seien ganz friedliche Leute, kämen aus einem kleinem Gebirgsnest und wollten in ihren Heimathsort zurück; aber eine wenigstens oberflächliche Durchsuchung der Karren nach etwaigen Waffen schien doch geboten, und so wurden denn die zum Theil recht hübschen jungen Damen ersucht, für einige Minuten von ihren Wagen herabzuklettern. Nun begann ein fürchterliches Weinen und Wehklagen der Insassinnen, weil, was wir allerdings erst später herausbekammen, die Prozedur des Absteigens nicht vorzunehmen ging, ohne daß die Damen ihre — kleinen verkrüppelten Füßchen unsern profanen Blicken preisgaben. Als sie dann glücklich und ohne jeden Schaden diesen furchtbaren Moment überstanden und, da keine Waffen gefunden, aufgefordert wurden, ihre Reise fortzusetzen, vermochten sie solche Großmuth gar nicht zu fassen, und besonders die männlichen Begleiter ergingen sich in alle möglichen Dankbezeugungen. — Wir aber setzten in bester Laune unsern flotten Ritt fort und langten eine halbe Stunde später vor Tai-i-wang an. Durch die von uns am Morgen eingefangenen chinesischen Soldaten wußten wir, daß die dortige Besatzung — ein Bataillon Infanterie unter dem Kommando des Major Liu-yi-kun, sowie 300 Mann Kavallerie und 2 Geschütze — gegen Mittag abzurücken beabsichtigten, und jetzt bemerkten wir, daß die Chinesen bereits mit ihrem Abzug begannen und es dabei sehr eilig zu haben schienen. Da hieß es denn schnell handeln. Zwei stärkere Patrouillen von uns ritten rechts und links um das Dorf herum. Das Gros hielt noch ein wenig vor demselben; unsere Spitze aber mit dem Dolmetscher, Herrn von Tettenborn, jagte direkt in die Hauptstraße hinein, die vollgepropft mit chinesischen Soldaten und am Hauptplatze durch Gepäckkarren und zwei eben zum Abfahren fertige Geschütze versperrt war. Einigen auf die Spitze feuernden Soldaten schrie Herr v. T. chinesisch zu: „Gewehr weg, oder Ihr seid verloren!" und sie — nahmen Gewehr bei Fuß. Wenige Sekunden später stieß er auf den erschreckt aus seinem Yamen herausstürzenden Major Liu-yi-kun, der total den Kopf verloren hatte und, als er in diesem Augenblicke dem Oberleutnant Rempe mit einer verstärkten Reiterabtheilung heranjagen sah, seinen Leuten selbst jedes weitere Schießen verbot. Alle Chinesen parirten dem Befehle aber doch nicht. Zwei Mann feuerten gleich darauf aus einem der Dorfgehöfte auf einen unserer Artilleristen auf kaum drei Schritt und wurden beide von diesem, als sie abermals anlegten, mit dem Revolver niedergeschossen. Auch Leutnant von Ziegner, der mit seinen Leuten einen Haufen Ausreißer verfolgte und aufzuhalten suchte, bekam Feuer. Damit schien aber die Vertheidigungslust der Herren Langzöpfe zu Ende zu sein, zumal auf das Schießen sofort auch unser Gros herbeigeeilt war. Hauptmann von Blottnitz ließ nunmehr dem chinesischen Major klar machen, es würde ihm und seinen Leuten nichts geschehen, wenn er die beiden Geschütze, die Fahnen und die modernen Gewehre seiner Truppe, sowie 20 Pferde resp. Maulthiere gutwillig abliefere. Andernfalls habe er das Schlimmste zu erwarten, denn 1000 Mann Infanterie, denen wir vorausgeritten, müßten jeden Moment eintreffen. Der brave Chinese fiel sofort auf diese Kriegslist hinein, war mit allem einverstanden, und ließ in der Freude seines Herzens, daß es ihm persönlich nicht an den Kragen gehe, sogar Thee und Birnen herbeischaffen und herumreichen. Mit Windesseile wurde jetzt all das Verlangte zusammengeholt, der tolle Knäuel von Fahrzeugen, die die Dorfstraße versperrten, entwirrt, die beiden Kruppschen Berggeschütze gewendet und unser Wagenzug zur Abfahrt geordnet. Unter den ausgewählten Reit- und Zugthieren befanden sich auch mehrere, dem Major gehörende. Ganz kleinlaut bat er, ihm doch wenigstens ein Maulthier wieder zurück zu geben, damit er sofort abmarschieren könne, was ihm auch bewilligt wurde. Inständigst flehte er ferner, die heranrückende (!) Infanterie aufzuhalten, da er ja nun alle Bedingungen erfüllt habe. Als er immer wieder davon anfing, ließ Hauptmann v. Blottnitz den neben ihm haltenden Major v. Marschall fix zum General und Kommandeur der gesammten heranrückenden Infanterie avancieren und dieser wieder ließ dem in Aengsten schwebenden Chinesen nochmals versichern, er werde seiner Infanterie Kehrt kommandieren. Wir aber machten uns selbst eiligst aus dem Staube und maschierten in kolossal gehobener Stimmung nach unserm Marschquartier Gan-shun zurück. Großartig gestaltete sich unser Einzug daselbst. Vorweg die Offiziere der Batterie. Außer den bereits früher Genannten noch Oberleutnant Reinicke und Leutnant Richter. Ferner Leutnant v. Wilamowitz, der mit drei seiner Reiter vom ostasiatischen Reiter-Regiment die Pferde mitgebracht und meine Wenigkeit. Uns folgten 8 berittene Kanoniere mit den Fahnen, dann die beiden chinesischen Gebirgs-Geschütze, zwei Karren mit Gewehren und Waffen, die Beutepferde 2c. — Major Frhr. v. Marschall und Leutnant Graf Königsmarck waren bereits früher zurückgeritten. Von dem Stabsquartier erwartete uns der Detachements-Kommandeur Oberst v. Normann, dem Hauptmann v. Blottnitz das Resultat der Requisition bereits gemeldet, mit zahlreichen Offizieren, deutschen wie italienischen. Die Straße selbst füllte sich blitzschnell mit deutschen, italienischen und französischen Soldaten, die sämmtlich nicht schlecht die Augen aufsperrten. Und dann gings ans Erzählen, denn jeder wollte wissen, wie wir zu diesen Trophäen gekommen, und bedauerte, daß er den Zug nicht mitgemacht. Am Abend aber, als unser trefflich schmeckendes Mahl fertig war, da fühlte selbst der sonst mit eiserner Strenge waltende Oberküchen- und Kellermeister der Batterieoffiziersmenage, Oberstleutnant Rempe, ein menschliches Rühren: Großmüthig erhöhte er die Trinkportionen, brachte sogar zum Schluß vergnügt schmunzelnd zwei Silberköpfe auf den Tisch, und so stießen wir denn mit schäumendem Champagner auf den prächtig gelungenen Ueberfall von Tai-i-wang an.

* * *

— **Unschuldig hingerichtet.** Man berichtet aus Ostende: Vor etwa sieben Jahren wurden drei belgische Arbeiter vor Gericht gebracht und schuldig befunden, eine Reihe von Verbrechen, unter anderem auch den Mord einer alten Dame in Hautmont, begangen zu haben. Obgleich sie bis zuletzt ihre Unschuld betheuerten, wurde einer zu lebenslänglicher Einkerkerung verurtheilt und die beiden anderen guillotinirt. Jetzt hat eine Frau namens Soumagne ihren Mann angezeigt, daß er diese Verbrechen begangen habe. Die Behörden haben eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

Direkt aus dem Waschzuber, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke gestärkt u. geplättet werden (in Pack. zu 0,20 u. 0,50 M.

Maßnahmen zur Abwehr des Einfalles der Buren in die Kapkolonie.

* **Cradock**, 25. Dez. Eine Truppenabtheilung mit sieben Geschützen vertrieb am 18. d. Mts. die Buren aus den Bergen 111 Meilen nordwestlich von Steynsburg; vier Engländer wurden verwundet. Die Buren, welche verschiedene Güter zurückließen, zogen sich in die Zuurberg-Berge zurück, wo sie am 24. d. M. noch verschanzt gewesen sein sollen, ohne Aussicht, sich durchzuschlagen. (?) Die Engländer besetzten am 19. d. Steynsburg.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 25. Dez. Die „Times" meldet aus Peking vom 23. d.: Nur Prinz Tsching wird morgen bei der formellen Uebergabe der gemeinsamen Note der Mächte zugegen sein können. Li-Hung-Tschang leidet an großer Entkräftigung. Sein Zustand erregt schwere Besorgniß. Selbst wenn er sich erholt, ist es zweifelhaft, ob er im Stande sein werde, die dem Empfang der Note folgenden Verhandlungen zu führen.

* **Berlin**, 26. Dez. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking unterm 24. Dez.: Am 22. sind Franzosen 22 Kilometer östlich Thso-tschou (halbwegs zwischen Peking und Paotingfu) auf angeblich 2500 Mann chinesischer Truppen mit Artillerie gestoßen. Die Chinesen sind mit großem Verlust unter Zurücklassung von 5 Fahnen und 4 Geschützen in der Richtung auf Kuanhsien geflohen. — Ebenso wie am 15. in Yungtsinghsien (das unterm 21. gemeldete Gefecht der Kolonne des Majors v. Haine) handelt es sich um einen neu gesammelten Rest schon zersprengter Truppen.

* **London**, 26. Dez. Der Standard meldet vom 24. d. aus Shanghai: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat die chinesische Regierung die Prinzen Tuan und Tschwang an der Grenze der Provinzen Schhansi und Schensi verhaftet. Yuhsien erhielt den Befehl, nach Singangfu zurückzukehren, wie man glaubt, zum Zwecke der Bestrafung. Hieraus schließt man, daß die Regierung bereit sei, die Forderungen der Mächte zu bewilligen.

* **London**, 26. Dez. Die Blätter melden vom 24. d. Mts. aus Peking: Wie Missionare berichten, haben die Boxer am 21. d. Mts. in einem Orte 35 Meilen östlich von Peking 12 Katholiken ermordet, 8 verbrannten in der Kirche. Die militärischen Behörden haben die Verfolgung der Sache in die Hand genommen.

* **London**, 27. Dez. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 26. d., Taotai Scheng sei dazu bestimmt, an den Verhandlungen mit den europäischen Mächten theilzunehmen und gehe unverweilt nach Peking. — Der „Standard" meldet aus Shanghai, katholische Geistliche aus Schengsi berichten, die Kaiserin-Wittwe habe nur 3000 Mann Truppen um sich; der kaiserliche Hof habe keine redlichen Absichten.]

* **London**, 27. Dez. Wie gerüchtweise verlautet, ist Li-hung-tschang gestorben.

* **Peking**, 26. Dez. Die Chinesen griffen eine französische Truppenabtheilung in der Umgegend von Tschi-tschou (?) im Süden von Paotingfu an. General Bailloud schlug sie nach heftigem Kampfe, nahm die Stadt und steckte sie in Brand. Die Chinesen verloren etwa 1000 Mann; die Franzosen hatten keine Verluste.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 28. Dezember.

× **Gewerbegerichte.** Kürzlich ist von den Vorsitzenden der socialen Vereinigungen des Kreises Borken eine Eingabe an die Kreisvertretung gerichtet worden, worin die Errichtung eines Gewerbegerichtes für unseren industriellen Kreis beantragt wird. Die Arbeiter (und auch viele Handwerker) würden eine solche Einrichtung nicht wünschen, wenn die Nothwendigkeit derselben abgeleugnet werden könnte. Es gibt eine ganze Reihe Gemeinden von der Größe Bocholts und noch kleinere, wo ein Gewerbegericht besteht und eine anerkannt ersprießliche Thätigkeit ausübt. Es ist ja Thatsache, daß in den Orten ohne Gewerbegerichte bei den Gemeindevorstehern (Bürgermeistern 2c.) zuwenig Klagen, das Arbeitsverhältniß betreffend, eingehen. Dieser Umstand ist aber keineswegs ein hinreichender Grund, von der Errichtung eines solchen nützlichen Instituts abzusehen, da er durchaus keinen Beweis für die „Nichterforderlichkeit" darstellt. Der Gemeindevorsteher kann laut Gesetz nur über Streitigkeiten, welche den Antritt, die Fortsetzung oder Auflösung des Arbeitsverhältnisses, das Arbeitsbuch oder Zeugniß, sowie die Krankenkassenbeiträge betreffen, ein **vorläufiges** Urtheil fällen, welches binnen 10 Tagen anfechtbar ist. Ueber Lohnstreitigkeiten steht dem Gemeindevorsteher überhaupt **kein** Entscheidungsrecht zu, und gerade diese kommen erfahrungsgemäß am häufigsten vor. Auch die Arbeitgeber haben im Grunde ein großes Interesse an dem Bestehen eines Gewerbegerichtes, da es gewissermaßen für die Arbeiter ein **Erziehungsmittel** bildet. Die Arbeiter werden bald die Erfahrung machen, daß sie auch ihrerseits im Arbeitsverhältniß voll und ganz ihre Pflicht thun müssen (z. B. durch Einhaltung der Kündigungsfristen, Sorgfalt bei der Arbeit 2c.) — wollen sie am Gewerbegerichte ihr „Recht" erhalten. Beide Theile — Arbeitgeber und Arbeiter — haben ein Interesse daran, daß die häufigen kleinen Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältniß in möglichst **kurzer Frist endgültig** erledigt werden; beide Theile haben von einem gut funktionirenden Gewerbegericht Nutzen. Wie sehr die Gewerbegerichte ihrem Zweck dienen, erhellt aus folgendem, in Kürze zusammengefaßten Jahresbericht des **Dortmunder** Gewerbegerichtes:

„Es sind im Berichtsjahr 1006 (im Vorjahr 1059) Klagen anhängig gemacht worden, davon zwischen Arbeitgebern und Arbeitern 1002 (1052), zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers 4 (7). Als Kläger traten auf Arbeitgeber in 26 (48) und Arbeiter in 980 (1004) Fällen. Die Gesammtzahl der Klagen hat gegen das Vorjahr um 53 abgenommen. 407 Kläger waren Bauhandwerker, 112 Klagen stammen aus größeren Betrieben mit Arbeitsordnungen, 487 Klagen entfallen auf das übrige Handwerk und Gewerbe. Zusammen 1006 Sachen. Einschließlich der aus dem Vorjahre als unerledigt übernommenen 13 Streitsachen sind im Jahre 1897 993 Gewerbestreitsachen erledigt, und zwar 1. durch Vergleich 393 — 39,6 pCt. (456 — 43,2 pCt.); 2. durch Zurücknahme der Klage 104 — 10,5 pCt. (69 — 6,6 pCt.); 3. durch Anerkenntniß 20 — 2,0 pCt. (35 — 3,3 pCt.); 4. durch Versäumnißurtheil 106 — 10,7 pCt. (96 — 9,1 pCt.); 5. durch andere Endurtheile 191 — 19,2 pCt. (216 — 20,5 pCt.); 6. durch Nichterscheinen der Parteien, außergerichtlichen Vergleich oder sonst 179 — 18,0 pCt. (183 — 17,3 pCt.). Als unerledigt sind in das Jahr 1898 26 Processe übernommen. In den in vorstehender Zusammenstellung enthaltenen 191 (216) Endurtheilen sind 106 (100) mal die Kläger ganz abgewiesen, 55 (77) mal ist nach dem Klageantrag erkannt, 30 (39) mal sind die Kläger mit der erhobenen Klage theilweise abgewiesen. Zwischen Anstellung und Erledigung der Klagen lagen

in 459 Fällen weniger als 6 Tage,
„ 426 „ „ „ 14 „
„ 108 „ 2 Wochen und mehr.

Die Streitigkeiten betrafen Gegenstände im Werthe

1.	von 1—	10	M. in	178	Sachen	gleich	17,7 pCt.
2.	„ 10—	20	„ „	265	„	„	26,3 „
3.	„ 20—	50	„ „	379	„	„	37,7 „
4.	„ 50—	100	„ „	133	„	„	13,2 „
5.	„ 100—	200	„ „	33	„	„	3,3 „
6.	„ 200—	300	„ „	9	„	„	0,9 „
7.	„ 300—	500	„ „	5	„	„	0,5 „
8.	„ 500—	1000	„ „	3	„	„	0,3 „
9.	„ 1000—	2000	„ „	0	„	„	0,0 „
10.	„ 2000—	3000	„ „	1	„	„	0,1 „

Berufungen an das Königliche Landgericht hierselbst sind in 5 Sachen eingelegt, in 2 Sachen ist das Urtheil des Gewerbegerichts bestätigt und in 2 Sachen das Urtheil vollständig abgeändert. Die fünfte Sache schwebt noch. 1467 (1539) Termine wurden abgehalten und zwar 1035 (1126) ohne Beisitzer und 432 (413) mit Beisitzern. 80 (113) Sitzungen fanden ohne Beisitzer allein vor dem Vorsitzenden und 53 (57) unter Zuziehung der Beisitzer statt. An 12 (12) Sitzungstagen dauerte die Sitzung über einen halben Arbeitstag hinaus, sodaß den Beisitzern die doppelte Gebühr ausgezahlt werden mußte. An Gebühren für Beisitzer wurden 522 M. und an Gebühren für Zeugen- und Sachverständige 553,50 M. ausgelegt. Die Portokosten betrugen 76,80 Mark. An Gerichtskosten wurden zur Soll-Einnahme gestellt 1149,95 Mark, vereinnahmt wurden an Proceßgebühren 433,52 Mark und an zurückerstatteten Auslagen 188,87 Mark. An Gerichtskosten sind niedergeschlagen 565,40 Mark. Wie in den Vorjahren, stammen auch im Berichtsjahre nur verhältnißmäßig wenige Processe aus größeren Fabriken, was darauf zurückzuführen ist, daß in diesen Betrieben der Arbeitsvertrag durch die Arbeitsordnungen in allen Theilen fest bestimmt ist, und daß in denselben die Vorschriften der Gesetze und die Verträge regelmäßig genau beachtet werden. In einer großen Anzahl von Fällen waren auch im Berichtsjahre die Processe darauf zurückzuführen, daß die Parteien mangels einer schriftlichen Fixirung des Arbeitsvertrages sich über ihre gegenseitigen Rechte und Verpflichtungen nicht klar waren. — Aus Vorstehendem ersieht also jeder, daß es sich hier wirklich um ein gutes, der Gesammtheit nur Segen bringendes Institut handelt."

Möge der Kreistag des Kreises Borken, der in nächster Zeit der Frage näher zu treten haben wird, im Sinne der Eingabe entscheiden. Bemerkt sei noch, daß voraussichtlich die Gewerbegerichte für Gemeinden mit mehr als 20,000 Einwohnern demnächst durch die Gesetzgebung obligatorisch gemacht werden. (Antrag der Reichstagskommission.)

× **Blühende Rosen in dem letzten Drittel des Monats Dezember.** Wie uns von einem Leser und Freunde unseres Blattes mitgetheilt wird, steht in einen Garten am Ostwall augenblicklich ein Rosenstock in schönster Blüthe. Zwei gut entwickelte Rosen bekunden, daß die abnorme Witterung, welche im verflossenen Herbst herrschte und auch jetzt noch andauert, nicht nur Kopfschmerzen, Schnupfen, Heiserkeit und ähnliche Uebel, sondern auch noch andere, weniger unerfreuliche Erscheinungen gezeitigt hat.

× **Recht unangenehm überrascht** wurde am Weihnachtsabend ein hiesiger Einwohner, welcher sich ein saftiges Beafsteak bereitet hatte und dann für einige Augenblicke seine Wohnung verließ, um sich aus einer nahen Wirthschaft eine Flasche Bier zu holen. Als derselbe wieder in seine Wohnung zurückkehrte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß das Beafsteak inzwischen einen anderen Liebhaber gefunden, und — daß mit dem leckeren Bissen zugleich ein noch fast neuer Ueberzieher verschwunden war. Daß durch diesen Vorfall die gute Stimmung des auf solche Weise Geschädigten auch noch verloren ging, läßt sich wohl mit Sicherheit annehmen.

(*) Die Vereinsthaler österreichischen Gepräges gelten vom 1. Januar ab nicht mehr als öffentliches Zahlungsmittel. Von den öffentlichen Kassen werden dieselben noch bis Ende März angenommen. Wir geben den guten Rath, sich dieser Münze rechtzeitig zu entledigen und bei der Annahme von Thalerstücken vorsichtig zu sein, einige bleiben immer zurück und „den letzten beißen die Hunde."

(*) **Gedruckte Reklamen** sind nach einer Entscheidung des Reichspostamts auf der Vorderseite von Postkarten unter der Bedingung zulässig, daß die Deutlichkeit der Aufschrift, sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Vermerke durch die Reklame in keiner Weise beeinträchtigt werden.

* **Hagen**, 26. Dez. Verhaftet wurden am Samstag 3 dem Arbeiterstande angehörige Personen, welche verdächtig sind, den Raubmord an dem 63jährigen Arbeiter Klotzbach begangen zu haben. Einer derselben, namens Pleuger, hat bereits einem Freunde Klotzbachs eingestanden, letzteren in der fraglichen Nacht in die Volme geworfen zu haben. Hoffentlich genügen diese Aussagen, um Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen.

* **Hüsten**, 26. Dez. Eine unangenehme Weihnachtsbescheerung wurde den Arbeitern des hiesigen Walzwerkes dadurch zu theil, daß denselben nach der letzten Schicht vor dem Weihnachtsfeste mitgetheilt wurde, das Werk werde während der Zeit von Weihnachten bis Neujahr außer Betrieb bleiben. Leider ist nämlich der Absatz der auf den Werke hergestellten Waaren in letzter Zeit ein derart schlechter, daß bereits seit längerer Zeit auf Lager gearbeitet werden mußte.

* **Altena**, 27. Dez. Ueber die vom diesseitigen Kreise zu Hallersen bei Lüdenscheid errichtete Lungenheilstätte liegt nunmehr die Abrechnung entgültig vor. Danach hat dieselbe insgesammt rund 470,000 Mk. gekostet. Zu decken sind noch 40000 Mk., welche bei der Landesbank für Westfalen angeliehen werden sollen und zwar zu 3¼ pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 27. Dez. v. Meerscheidt-Hüllessem wurde um 1 Uhr nachmittags am ersten Weihnachtsfeiertage an der Seite seiner früher verstorbenen Gemahlin beigesetzt.

— **Emden**, 26. Dez. Der bekannte Arzt Dr. med. **Herlyn** hat sich gestern früh in einem Anfall von Schwermuth in seiner Wohnung erschossen.

— **St. Johann**, 26. Dez. Eine hiesige Frau erhielt dieser Tage in einer Weihnachtskiste u. a. eine pommersche Gans zugesandt. Als die Frau den Magen des Thieres auswusch, fand sich ein schwerer goldener Ring mit dem Zeichen O. W. 1874 darin. Derselbe soll einen Werth von etwa zwanzig Mark haben.

— **Kattowitz**, 27. Dez. Auf der Grube „Brandenburg" verunglückten 5 Arbeiter.

— **London**, 26. Dez. Nach einer bei den Lloyds eingegangenen Depesche ist der Hamburgische Dampfer „Armenia" in Philadelphia mit beschädigter Steuermaschine eingetroffen.

— **London**, 26. Dez. Der spanische Dampfer „Marie", von Hamburg nach Philadelphia unterwegs, ist in Gravesund eingetroffen mit einer bedeutenden Beschädigung am Backbord-Achter oberhalb der Wasserlinie, die er bei einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Woodfield" erlitten hat.

— **Mohilew** (Rußland), 27. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich zwei Meilen von der Stadt. Ein Landwagen mit sechs Bauern und vier Bäuerinnen wurde von einem Schnellzuge erfaßt und zermalmt. 4 Männer und 3 Frauen blieben auf der Stelle tot, die übrigen wurden schwer verletzt. Die Barriere soll nicht rechtzeitig geschlossen worden sein.

— **Madeira**, 26. Dez. Feldmarschall Roberts ist heute nach Gibraltar abgereist.

— **Malaga**, 26. Dez. Gestern hat „Andalusia" mit der Besatzung der „Gneisenau" Malaga verlassen.

— **Spanisches Räuberwesen.** In dem Dorfe Los Chinasos ereignete sich vor kurzem ein frecher Raub, der an die Zeit der Räuberromantik erinnert. In der Herberge des Dorfes stiegen 2 Reiter ab, welche als Herr und Diener galten. Jener, der verschiedene mit Edelsteinen besetzte Ringe an den Fingern hatte, wußte sich durch seine Aufmerksamkeiten bei den guten Wirthsleuten einzuschmeicheln, daß diese alles aufboten, um dem vornehmen Reisenden und seinem Begleiter den Aufenhalt so angenehm als möglich zu machen. Der vornehme Herr lud die Wirthsleute und Bekannten zum Abendessen ein und bewirthete die Männer mit Cigarren und Wein, und die Frauen mit allerlei Leckereien, die er mit sich führte. Als alles sich zur Nachtruhe begeben hatte, öffnete der vornehme Herr und sein Begleiter die Hausthür, und herein traten sechs mit Revolvern und Dolchen bewaffnete Räuber, deren Hauptmann der vornehme Herr war. Sämmtliche Bewohner des Hauses und die übrigen Gäste wurden aus den Betten gerissen, geknebelt und auf den Boden geworfen. Nachdem alle unschädlich gemacht waren, durchstöberten die Räuber das Haus und eigneten sich alles Werthvolle an. Den Wirth und seine Frau zwangen sie unter Anwendung von Drohungen, ihnen den Ort zu zeigen, wo ihr Barvermögen versteckt war. Nachdem sie sich einen Betrag von 11000 Pesetas angeeignet hatten, machten sie sich aus dem Staube.

— **Ein Späßchende Wets.** Dem Privatbriefe eines englischen Offiziers entnimmt die englische Wochenschrift „M. A. P." folgendes nette, in mehreren Beziehungen charakteristische Geschichtchen: „Eine Streifpatrouille der Yeomanri wurde bei Lindley gefangen genommen und vor General Dewet gebracht. Dieser, der die rasche Bewegungsfähigkeit seiner Truppen nicht durch Mitnahme von Gefangenen hindern will, theilte den Engländern mit, daß er sie sofort freilassen würde, wenn sie ihm versprächen, einen Brief an den englischen General Rundle zu bestellen. Das schwuren die drei Gesellen hoch und teuer, erhielten darauf einen großen wohlversiegelten Schreibebrief, sattelten schleunigst ihre Gäule und jagten im Galopp davon. Beim Hauptquartiere Rundles angelangt, bestanden sie darauf, die wichtige Depesche in die Hände des Generals abzuliefern. Nachdem diesen Wunsche Folge geleistet war, las der Empfänger folgendes laut vor: „An den General Rundle .... Geehrter Herr, bitte, legen Sie die Ueberbringer an die Kette, sonst lassen sie sich alle Tage fangen. Ihr Dewet."

— **Das Wetter im neuen Jahr.** Das, was Hundertausende wünschen, stellt Professor Rudolf Falb in seinem Wetterkalender für das erste Semester von 1901 in sichere Aussicht: einen milden Winter! Mit froher Genugthuung werden alle diejenigen, denen die hohen Kohlenpreise das häusliche Budget ins Wanken zu bringen drohen, von dieser Prophezeihung Kenntniß nehmen, während die Freunde des Eissports nur auf sehr kurze Phasen in diesem Winter zur Ausübung ihrer Passion rechnen können.

Einigermaßen winterlich führt sich noch der Januar ein. Von ihm sagt der „berühmte" Wettermacher folgendes: Zuerst trockenes Wetter mit verhältnißmäßig tiefen Temperaturen und vereinzelten Schneefällen, die nur ausnahmsweise eine größere Verbreitung erreichen. Dann gegen die Mitte des Monats wärmeres Wetter mit Schneefällen, die jedoch noch immer sehr mäßig bleiben. Endlich in der letzten Woche starker Rückgang der Temperatur, ergiebige und weitverbreitete Schneefälle und feuchtes Wetter überhaupt.

Im Februar verwandelt sich der Schnee rasch in Regen, und es gilt für den kürzesten der Monate nachstehende Prognose: Das erste Drittel ist allgemein sehr regnerisch. Im zweiten Drittel werden die Niederschläge und Schneefälle seltener. Die Temperatur steigt allgemein, überschreitet jedoch nur ausnahmsweise die normale. Im dritten Drittel nehmen die Niederschläge wieder etwas zu. Schneefälle treten kaum ein. Da die Temperatur ganz ungewöhnlich hoch steigt, kann durch das Schmelzen des Schnees der Höhen Hochwasser eintreten, namentlich in den letzten Tagen des Monats.

Der März wird uns sogar Gewitter bringen und wird sich nach dem, was Falb von ihm zu erzählen weiß, überhaupt als ein recht seltsamer Geselle präsentieren. Dieser Monat scheidet sich nahezu in zwei Hälften, von welchen die erste ziemlich reichliche Schneefälle und vereinzelt Gewitterneigung aufweist, bei nahezu normalen Temperaturen und reichlichem Regenfall in Westeuropa, während die zweite im Westen trocken, in Mitteleuropa sehr regnerisch ist, namentlich zu Anfang vielfach Gewitter bringt, fast ohne Schneefälle verläuft und durchweg hohe Temperaturen erwarten läßt. Im ganzen kann der Monat als sehr feucht bezeichnet werden.

„Sehr feucht" läßt sich auch der April an. Aber er scheint sich rasch auf seine Verpflichtung, „Aprilwetter" zu bringen, besinnen zu wollen, denn eine Musterkarte von verschiedenen Wettern enthält die für ihn aufgestellte Prognose: Es treten in diesem Monate, soweit die Theorie es ergibt, fünf Phasen scharf abgetrennt hervor. Zunächst reichliche Niederschläge in ganz Mitteleuropa mit mäßigen Schneefällen bei ziemlich tiefer Temperatur. Dann etwas trockneres Wetter, ohne Schneefälle, bei normaler Temperatur. Darauf stärkere und ausgebreitete Regen, Gewitterneigung, keine Schneefälle, allmählig sinkende Temperatur. Dann ziemlich trockenes Wetter bei sehr tiefen Temperaturen mit spärlichen Schneefällen. Endlich mäßige Zunahme der Regen bei verhältnißmäßig sehr hohen Temperaturen, zahlreiche Gewitter.

Nun kommt — mit Respekt zu sagen — der „Lenz" an die Reihe. Zunächst der Mai, der Wonnemonat, der schon seit Jahrzehnten seinem Namen bei uns leider so wenig Ehre machte. Auch diesmal wird er wohl nur wenige Dichter zu Frühlingsgedichten begeistern, denn garnicht wonnig klingt es, was Falb vom Mai zu künden weiß: Die meist spärlichen Regen werden einige Male in gleichen Zwischenräumen recht ergiebig. Doch in der Form der Niederschläge tritt ein Unterschied scharf hervor. Das zweite Drittel ist reich an Gewittern, obgleich sehr tiefe Temperaturen vorausgehen. Die zweite Hälfte des Monats dürfte durchgehends höhere Temperaturen aufweisen als die erste. Im ganzen ist der Monat als feucht zu bezeichnen.

Aber Ende gut, alles gut! Der Juni bekommt eine befriedigende Censur. Von ihm heißt es: Im allgemeinen dürfte der Juni bedeutend trockener ausfallen als der Mai. Doch kommen, wie im Vormonat, auch hier in größeren Zwischenräumen vereinzelte Tage mit bedeutenden Niederschlägen vor. So am Beginn des zweiten und des dritten Drittels. Im Gegensatze zum Mai sind die Gewitter im zweiten Drittel seltener als im ersten und dritten. Im ganzen kann das Wetter des Juni als günstig bezeichnet werden.

Hoffentlich folgt dem „günstigen" Juni ein durchweg ebensolcher Sommer, und hoffentlich bietet demnach Falbs nächster Wetterkalender, der sich mit der zweiten Hälfte des Jahres beschäftigen wird, ein durchweg erfreuliches Bild.

— **Eine duldsame Gemeinde** besitzt der bayerische Ort Breitengußbach. Dieser ist gegenwärtig ohne Oberhaupt, weil der frühere Bürgermeister zur Zeit wegen Meineides eine Zuchthausstrafe verbüßt. In der Gemeindeausschußsitzung wurde nun kürzlich der Beschluß gefaßt, den im Zuchthause weilenden früheren Bürgermeister Hümmer nach Verbüßung seiner auf 1½ Jahre lautenden Strafe wieder als Ortsoberhaupt anzunehmen und von einer Neuwahl gänzlich abzusehen. Der Gemeindeausschuß glaubte sich zu diesem bemerkenswerthen Beschlusse berechtigt, weil dem Hümmer bei seiner Verurtheilung die bürgerlichen Ehrenrechte nicht abgesprochen waren (!). Die vorgesetzten Behörden bekundeten jedoch eine andere Rechtsanschauung: sie setzten den inhaftierten Hümmer schleunigst von seinem Bürgermeisterposten ab, stießen den Beschluß der Gemeinde Breitengußbach um und setzten eine Neuwahl für die freigewordene Stelle an.

Die Tauben Noahs.

Jüngst dachte ich darüber nach,
Wie sich's ereignet haben mag,
Daß Vater Noah's Taubenpaar
Verschieden im Verhalten war:
Denn während's zweite Täubchen fein
Den Oelzweig bracht zur Arche 'rein,
War's erste, wie man hat gehört,
Ohn' einen solchen heimgekehrt.
Der Grund, der uns hierfür bericht'
Die Bibel, der gefiel mir nicht. — —
Wie ich so sann, sah vis-a-vis
Drei Weibsleut' ich, die in der Früh,
Vom Markte kommend, sich begegnet.
Und — ob es auch in Strömen regnet —
'nen höchst solennen Klatsch vollführten,
Sich gar nicht von der Stelle rührten.
Bald that die eine wichtig sehr,
Bald wußt' die and're noch was mehr,
Und oftmals hoben alle drei
Die zarten Stimmen zum Geschrei,
Sodaß ihr Mundwerk, wie ich fand,
Nicht 'ne Sekunde stille stand. —
Da ward der Sachverhalt mir klar
Mit Vater Noahs Taubenpaar:
Die zweite Taube sicherlich
War ein solider Täuberich,
Die erste aber ganz gewiß
War — feminini generis!:
Ihr ist der Zweig, den treu und bieder
Geflückt sie, bald entfallen wieder,
Weil auf dem Rückweg zu dem Alten
Sie nicht den Schnabel konnte halten!

— **Eine heitere Negergeschichte** erzählt Baumann in seinen „Afrikanischen Skizzen", die Geschichte von dem „großen Reisenden" Mambo, der nicht weit vom Gestade des Viktoria Nyanza geboren, in ungezähmter Abenteuerlust bis Sansibar wandert, dort in die Sklaverei geräth, endlich seine Freiheit und seine Heimath wiederfindet und nun den ganzen Stamm durch die Erzählung seiner Abenteuer in athemlose Aufregung versetzt. Als sprechenden Beleg für das Großartige, Wunderbare, das er erlebt, hat er einen höchst merkwürdigen, hohen, glänzenden Hut mitgebracht, den man ganz in sich selbst verschwinden und mit einem Knall wieder erscheinen lassen kann, natürlich einen alten Chapeau-Claque. Diesen Hut hat Mombo, wie er behauptet, von dem Admiral der Flotte des großen Salzwasser-Nyanzas — so nennen

die Neger das Meer — zum Lohne für seine erschrecklich großen Dienste erhalten und auf den Grund des Zauberhutes hat der Admiral sein heiliges Siegel in goldenen Schriftzügen gedrückt. Dieses Siegel blieb lange Zeit ein als ehrwürdig angestauntes Räthsel, bis es einem zufällig nach Usumba gerathenen Zögling der benachbarten Mission gelang, die Inschrift zu entziffern, sie lautete: „Façon de Paris".

Aufruf für die Opfer des Burenkrieges!

Ueber eine Viertelmillion Mark sind dem Alldeutschen Verbande für die Opfer des Burenkrieges zugeflossen; ein Theil derselben wurde für eine Ambulanz, die den Buren werthvolle Hülfe leistete und von der allein noch eine Anzahl von Mitgliedern im Felde steht, verwendet, die Gefangenen in Kapland, St. Helena und Ceylon wurden mit dem Nöthigsten versehen, die Angehörigen der kämpfenden Buren und Deutschen, sowie ihre Hinterbliebenen wurden unterstützt. Desgleichen haben wir den in so brutaler Weise, trotz der Versprechungen des Lord Roberts und trotz Einhaltung des Neutralitätseides, ausgewiesenen Deutschen über die erste Zeit der Noth hinweggeholfen.

Aber der Krieg schafft täglich neue Opfer! Es ist uns gelungen, Mittel und Wege zu finden, um denselben Hülfe zu bringen, aber wenn wir alle Bitten berücksichtigen würden, die an uns herantreten, so würden unsere Mittel bald erschöpft sein. Auch für die nicht geringe Zahl der Ausgewiesenen, die in Deutschland keine Arbeit finden kann, wollen wir sorgen und ihnen durch kleine Beihülfen die Ansiedelung in den Südstaaten Brasiliens ermöglichen, wo sie zur Stärkung des dortigen Deutschthums beitragen werden.

Für diese Zwecke treten wir nicht nur an unsere engeren Gesinnungsgenossen, sondern an die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes, mit dem wir uns in der Burensache eines Sinnes wissen, neuerlich mit der Bitte um Spenden heran. Es gilt die Linderung der durch den Krieg heraufbeschworenen Noth, es gilt die Erhaltung der künftigen Burengeneration. Den tapferen Männern, die unstet ihre Heimath durchstreifen, entschlossen, bis zum äußersten ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu vertheidigen, können wir keine Hülfe bringen, aber die bange Sorge können wir von ihnen nehmen, daß ihre Frauen und Kinder dem Elend und der Noth unterliegen, dem eine barbarische Kriegsführung sie preisgegeben hat.

Möge sich die Sympathie, die das deutsche Volk in diesen Tagen, als der greise Führer des Burenvolkes die Thüren des amtlichen Deutschland verschlossen fand, in so überwältigender Weise Ausdruck gab, nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten werkthätiger Liebe äußern.

Der Alldeutsche Verband.

Spenden nehmen die Expedition unserer Zeitung und die Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes, Berlin W. 35, Lützowstr. 85 b, entgegen.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 27. Dez. Graf Waldersee meldet aus Peking: Am 15. d. Mts. wurde bei Yungtsinhsien Oberleutnant Cremer durch einen Säbelhieb über die Hand verwundet; durch schwere Brandwunden wurden verletzt: Major Haine und Hauptmann Schäffer, sämmtlich vom 3. Regiment.

* **London**, 27. Dez. Die „Morningpost" meldet aus Peking vom 24. Dezember: Der spanische Gesandte ist der Ansicht, daß die chinesische Regierung den größten Theil der Forderungen der Mächte sofort annehmen werde; dagegen werden die Verhandlungen über die Bestrafung der Beamten sich hinziehen lassen können. — Die „Morningpost" berichtet aus Peking vom 24. Dezember: Li-hung-tschang sei der Ansicht, die Antwort auf die gemeinsame Note der Mächte werde in zehn Tagen eintreffen.

* **London**, 27. Dez. Die Morgenblätter melden aus Peking vom 26. Dezember: Graf Waldersee ersuchte die Befehlshaber aller Verbündeten, auf die auf dem Rückzuge begriffene, von den Franzosen geschlagene chinesische Abtheilung aufzupassen, um dieselbe womöglich zu vernichten.

* **London**, 27. Dez. Eine Pekinger Meldung der „Morning Post" besagt, daß die Deutschen auf dem Rückwege von Paotingfu die Städte und Ortschaften rücksichtslos bestraften, welche vor kurzem vom General Richardson auf Grund einer Abmachung mit dem Grafen Waldersee aufgesucht wurden und die von Richardson getroffenen Vereinbarungen völlig unbeachtet lassen.

* **London**, 27. Dez. „Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg: Eine Abtheilung Buren traf in Natal ein und zerstörte 35 Farmen.

* **London**, 27. Dez. Die „Times" melden aus Wellington, daß innerhalb drei Wochen ein zweites Neuseeland-Contingent nach Südafrika abgehen werde; dasselbe werde 300 Mann stark sein.

* **Curaçao**, 26. Dez. Nachrichten aus Caracas zufolge hat der frühere Sekretär des Präsidenten Castro, Celestino Peraza, im Distrikt Guarico einen Aufstand gegen die Regierung ins Leben gerufen. — Ein Telegramm der „Agenze Havas" aus Willemstad (Curaçao) bestätigt, daß Celestino Peraza einen Aufstand gegen die Regierung im Distrikte Guarico (Venezuela) hervorgerufen hat, und meldet ferner, daß Pietrie ebenfalls einen solchen vorbereite.

* **Yokohama**, 25. Dez. General Kodama, der Gouverneur von Formosa, ist an Stelle Katsuras, der schon seit geraumer Zeit zurückzutreten wünschte, zum Kriegsminister ernannt worden. Kodama behält den Posten als Gouverneur von Formosa bei.

* **New-York**, 26. Dez. Aus Peking traf folgendes Telegramm ein: Die Streitkräfte der Verbündeten feierten Weihnachten, jede nach ihrer Art. Ueber die Deutschen wurde anläßlich der Uebergabe von Fahnen an zwei Regimenter eine Parade abgehalten, welche sich zu einer internationalen Festlichkeit gestaltete. Alle Gesandten wohnten mit den Stäben und Abordnungen ihrer Truppentheile derselben bei. Es war ein großes militärisches Schauspiel. (An Paraden herrscht also noch immer kein Mangel.)

* **Johannesburg**, 25. Dez. Lord Kitchener erließ eine Proklamation, wonach er allen Burghers, die sich freiwillig ergeben, gestattet, mit ihren Familien in den Lagerplätzen der Regierung zu leben, bis die Lage des Krieges eine solche geworden sei, daß sie zu ihren Heimstätten zurückkehren können. Alles Eigenthum soll geschont, und wenn es requirirt werden sollte, bezahlt werden.

Litterarisches.

Das 4. Heft des „Deutschen Hausschatz" bringt im belletristischen Theil, außer den laufenden Romanen: Hilary und Herrenwaldau, Ein Blatt aus dem Buche des Lebens von P. Ansgar Völlmann und eine Skizze: Sylvester von Gustav Geyer; die letztgenannten Beiträge sind frisch und flott geschrieben und von moderner Technik. Unter den belehrenden Beiträgen ragt besonders der höchst zeitgemäße Aufsatz: Der Zweikampf. Geschichtliche Sittenbilder von J. A. V. K. Hencenius hervor. Ingenieur Fröhlich schildert die Schwebebahn Barmen-Elberfeld-Vohwinkel; Otto von Schaching liefert dem kürzlich verstorbenen Dichter und Schulmann Edmund Behringer einen Nekrolog, der namentlich die litterarische Bedeutung des Verstorbenen würdigt. Sehr interessante Aufsätze sind sodann: Die Sternbewohner von A. Müller, in welchem die Frage der Bewohnbarkeit der Gestirne in geistreicher Weise untersucht wird: Die melanesische Kunst von Dr. K. Woermann, ein ebenso schätzenswerther Beitrag zur Ethnologie wie der Artikel: Japans Humor. Die „Frauenbeilage" bringt einen anziehend geschriebenen Artikel über Eine bayerische Dialektdichterin, einen Aufsatz über englische und französische Moden von J. Gratz und verschiedene kleinere Beiträge, die sich für die Frauen werthvoll erweisen. An hübschen und besonders auch aktuellen Bildern, derer im ganzen 56 enthalten sind, ist kein Mangel, wie überhaupt die Ausstattung auch dieses Heftes wieder alle Anerkennung verdient und den Beweis liefert, daß der Verlag eifrigst bemüht ist, dem „Deutschen Hausschatz" die Zufriedenheit seiner Leser zu sichern.

Empfehlenswerthe Bücher.

Leben der seligen Klosterfrau Maria Crescentia Höß von Kaufbeuren. Von P. Ignatius Feiler, O. F. F. Min. 5. verbesserte Auflage. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W. 8°. 396 Seiten. Preis geb. Mk. 3.

Das Brod des Lebens. Communionbuch für fromme Seelen. Enthaltend Communionandachten für die verschiedenen Festtage des Jahres. Nach einer in einem Kloster aufgefundenen Handschrift. Herausgegeben von C. Berthold. 2. Auflage. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W. 16°. 296 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Emmanuel. Vollständiges Gebetbuch beim öffentlichen Gottesdienste und bei den hauptsächlichsten Vereins- und Bruderschaftsandachten von P. Franziskus Haase, O. F. M. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W. 6°. 1464 Seiten. Preis geb. Mk. 1.50.

Das katholische Kirchenjahr erklärt für Schul- und Haus von Theodor Beining, Pfarrer zu Eggerode. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W. 8°. 80 Seiten. Preis cart. Mk. 0.30.

Das Kirchenjahr. Ein Lehr- und Gebetbuch für katholische Christen. Von Pfarrer B. Störmann. Durchgesehen und mit einigen Zusätzen vermehrt von Pfarrer Beining zu Eggerode. 2. Auflage. A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W. 16°. 480 Seiten. Preis geb. Mk. 1.50.

Zu beziehen durch die J. & A. Temming'sche Buchhandlung in Bocholt.

Die tüchtigste Hausfrau der Welt

muß darin mit übereinstimmen, daß keine bessere, praktischere und gediegenere Beigabe zu Weihnachts-Geschenken ausgesucht werden kann als die eleganten **Weihnachts-Cartons mit Doering's ächter Eulen-Seife.** Diese Cartons enthalten 3 Stück der „besten Seife der Welt", sind hocheleganz ausgestattet und überall ohne Preiserhöhung erhältlich. Wir machen Alle, die gut und vortheilhaft einkaufen wollen, auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

Wer *

Arbeit sucht oder zu vergeben hat,
eine Wohnung sucht oder zu vermiethen hat,
etwas kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will,
sich seinen Geschäftsfreunden wirksam in Erinnerung bringen will,
seinen Waaren-Umsatz vermehren und neue Geschäftsverbindungen anknüpfen will,

der inserire

in „Bocholter Volksblatt"

Anzeigen im „Bocholter Volksblatt" (Rheder Volkszeitung) kosten per 6 gespaltene Petitzeile oder deren Raum nur 10 Pfg.

Wo Linderung, da Besserung, Ohne Besserung keine Heilung.

Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg (Harz).

Bitte senden Sie weitere 5 Packete Thee per Post-Nachnahme; derselbe hat meiner Frau nach 30tägigem Gebrauch sehr gute Wirkung gethan und glaube nun sicher, daß ich dieselbe noch einmal rette vom sicheren Tode; da sich zwei Aerzte von ihr losgesagt hatten, so wandte ich mich in der größten Noth an Sie und habe mich in der Wirkung Ihres Thees (ruff. Knöterich) wahrhaftig nicht getäuscht, und kann ihn jedem Lungenleidenden nur empfehlen.

Gustav J., Steinbruchbesitzer in Alt. Br.

Das Original liegt zu Jedermanns Einsicht bei E. Weidemann, Liebenburg.

Neujahrs-Glück-

wunschkarten in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Bestellungen werden umgehend erbeten.

J. & A. Temming,

Bocholt.

Schwarze Seid.-Robe M. 13.80

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend: ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 30. Dezember.

Pfarrkirche.

5, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Anmerkung. Die **diesjährigen Communionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Communion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

½7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Josephskirche.

½7 und 8 Uhr heil. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag ½9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 6 Uhr Sacramentsandacht.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Postamte sind **am Sonntag, den 30.,** die Schalter für die Annahme und Ausgabe von Brief- und Geldsendungen **in der Zeit von 5—7 Uhr Nachm.** für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Bocholt, 20. Dezember 1900.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Nach dem in der letzten Nummer des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Münster veröffentlichten Verzeichniß der im Regierungsbezirke für das Jahr 1901 an- und abgekörten Hengste sind für den Körbezirk Stadtlohn angekört: 1. Rappe (1 Hinterballen weiß) des Oekonomen Honsel-Büngern, 2. brauner Hengst (1 Hinterfessel weiß) desselben Besitzers.

Bekanntmachung.

Der am 11. August 1879 zu Düll, Kreis Kempen, geborene Rekrut, Fabrikarbeiter Anton Hermanns auch Hermans, zuletzt wohnhaft in Bocholt, welcher bei der diesjährigen Aushebung für Infanterie-Regiment Nr. 13 ausgehoben und später als vorläufig verfügbar für Nachersatz umbestimmt wurde, ist nicht zu ermitteln.

Derselbe wird hierdurch aufgefordert, sich bis spätestens 25. März k. Js. bei dem unterzeichneten Bezirks-Kommando zu melden.

Im Falle des Ausbleibens wird die Untersuchung geschlossen, der Abwesende für fahnenflüchtig erklärt und auf Einziehung seines Vermögens erkannt werden.

Coesfeld, 19. Dezember 1900.

Königliches Bezirkskommando.
Frhr. v. Oer,
Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Central-Zeitungs-Bureau,
Annoncen-Expedition, Münster i. W.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen rc.

Verding.

Zum Neubau des **Casino-Gebäudes** in **Bocholt** sollen die äußeren Fenster und Thüren vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingsunterlagen sind im Büreau des Unterzeichneten einzusehen, oder ebendaselbst gegen Erstattung der Copialgebühren erhältlich.

Offerten müssen bis zum **5. Januar 1901** dem Unterzeichneten eingereicht sein.

Münster i. W., 24. Dez. 1900.

Hub. Holtmann,
Architekt.



Mehrere
Arbeiterwohnungen,
am Neuthor gelegen, zu verkaufen.
Näheres **Weselerstraße 222.**

Eine Wohnung

zum 1. März zu vermiethen.
G. Hengstermann,
Rhede.

3 Zimmer

sofort oder später zu vermiethen.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Volksverein
für das kath. Deutschland.

Der Volksverein, der mit dem Jahre 1900 das zehnte Jahr seiner Thätigkeit vollendet, hat sich nicht nur als wirksamer Bekämpfer der Socialdemokratie erwiesen, sondern auch als wichtiger Faktor **praktisch-socialer Bekehrung** und als eifriger Förderer **praktisch-socialen Strebens.** Diese seine Wirksamkeit für die **christliche Socialreform** macht den Volksverein zu einem überaus nützlichen und allgemein nothwendigen Vereine. Kein katholischer Mann sollte ihm seine Mitgliedschaft versagen!

Die unterzeichneten Vertrauensmänner für Bocholt, Stadt und Land, nehmen Beitrittserklärungen für 1901 gern entgegen.

Höing, Anton, Schanze 193².
Tenbrock, Karl, Ravardistr. 213.
Lammers, Anton, Realschulstr. 326b.
Wolters, Franz, Rebenstr. 248.
Drießen, Josef, Viehstr. 36.
Benning, B., Niederbruch 440/41.
Fresen, B., Weberstr. 428⁵.
Bösing, Joh., Ostmauer 603¹.
Blömer, Anton, Gasthausplatz 504.
Ueffing, Wilh., Osterstr. 23/24.
Eilers, Franz, Neustr. 22.
Hölscher, Bern., Neustr. 26.
Schwartz, Felix, Neustr. 28.
Roberts, Wilh., Kaiserstr. 265.
Querbach, Herm., Kaiserstr. 374 (bei der Gasanstalt).
Klein-Vorholt, Bd., Schützenstr. 25.
Belting, W., Dingdener Chaussee 227a.
Kempkes, Joh., Sachsenstr. 230¹⁵.
Wiening, Jos., Siekenhoffstr. 290¹.
Beckmann, Jos. Alb., Friesenstr. 433.
Bongert, Joh., Hohenzollernstr. 443.
Hagedorn, Joh., Urbachs Häuser 470.
Schneider, Bern., Gothenstr. 457.
Haltermann, Hch., Feldmark 504.
Becking, Agt., Werther Chaussee 520⁵.
Mumbeck, Herm., Untere Blumenstr. 8.
Potthoff, Gerh., Falkenstr. 7.
Nienhaus, Gerh., Jericho 630.
Schröer, Wilh., Kurfürstenstr. 658¹⁶.
Niemann, Joh., Wernerstr. 4.
Böing, Aloys, Hermannstr. 758²⁶.
Marx, Anton, Nordwall 766¹.
Timmermann, Joh., Nordallee 753a.
Reygers, Joh., Augustastr. 864.
Mayland, Joh., Eintrachtstr. 812.
Wienen, Vict., Viktoriastr. 814.
Schröer, Gerh., Leopoldstr. 20.
Ashoff, Bd., Münsterstr. 75.
Deutmeyer, Bh., Schillstr. 81³.
Sicking, Hch., Reygersstr. 94²⁷.
Schmitz, Bd., Hohenhorst.
Benning, G., Demden.
Demkes, H., Spork.
Essing, Joh., Biemenhorst.
Föcking, Gerh., Mussum.
Hovestädt, F., Holtwick.
Isling, B., Lowick.
Schröer, Joh., Stenern.
Volmering, Herm., Liedern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1901.

Auf Grund des § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Borken aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschließlich 31. Januar 1901** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei u. vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab von mir und den Ortsbehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten am **5., 7. u. 8. Januar 1901 von 9 bis 12 Uhr** zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30, Abs. 1, des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Borken, den 1. Dezember 1900.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:
Bucholtz.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren stets zunehmenden Anträge auf Verlängerung der Frist zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung über den 20. Januar hinaus weise ich darauf hin, daß solche Anträge nur im Falle hinreichender Begründung und dann im allgemeinen nicht über den 5. Februar hinaus berücksichtigt werden können.

Ich ersuche die Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirkes daher, derartige Anträge auf Fälle wirklichen Bedürfnisses zu beschränken und eingehend zu begründen.

Borken, den 4. Dezember 1900.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:
Bucholtz.

Bekanntmachung.

Zur Beschleunigung und Erleichterung des Sortirgeschäftes für den Neujahrs-Briefverkehr wird vom 28. Dezember bis 2. Januar in dem Schaltervorraum des hiesigen Postamts ein **besonderer Briefkasten** zur Aufnahme der für **Bocholt selbst** bestimmten Briefsendungen aufgestellt werden. In diesen Briefkasten sind daher nur **Briefsendungen für Bocholt** zu legen.

Im weiteren ist es dringend erwünscht und liegt im eigenen Interesse des Publikums, daß Geschäftshäuser und Behörden, die in der Regel große Menge von Briefen einliefern, eine **Trennung** der Sendungen nach **Ortsbriefen** und **weitergehenden** Briefen — letzteren thunlichst **nach bestimmten Kursen** — vornehmen, die **Gattungen besonders abbinden** und bei den **Schalterstellen des Postamts** — nicht durch die Briefkasten — zur Auflieferung bringen.

Bocholt, den 24. Dezember 1900.

Kaiserliches Postamt.

Vor den Thoren der Reichshauptstadt

Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde** für **2000** Katholiken

zu Ehren der Heiligen Familie

eine Kirche gebaut werden. Um Bausteine bittet herzlichst

Beyer, Curatus.

Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

Dr. Oetker's
Gustin

a 15, 30 und 60 Pfennig macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.

Alb. Hoepfner.

Vor Neujahr werden 3 schöne Pferde geschlachtet.

Jac. ten Bosch,
Ostmauer.

3—4 schöne
Zimmer

vor dem Raverdithore zum 1. Januar oder später zu vermiethen.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Darlehen u. Credit-Suchende auf Hypothek., Wechs., Schuldsch. erhält. sof. gesetzl. Angebote. Dünkers Commiss.-Bür., Aachen

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse sind in einer Nacht durch **Ratten- und Mäuse-Tod** schnell und sicher getödtet. Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses. Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Julius Hülskamp und Frau,
Elise geb. Hanses.

Bocholt, 27. Dez. 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

August Hülskamp und Frau,
Anna geb. Tekampe.

Bocholt, 27. Dez. 1900.

Eine in den ersten Kreisen **Duisburgs** seit Jahren mit bestem Erfolge thätige

Gesanglehrerin

wünscht auch in **Bocholt** Unterricht zu ertheilen, falls sich mehrere Stunden finden, so daß ein Tag für B. angesetzt werden kann.

Obige ist ausgeb. am **Sondershausener Conservatorium** und in **Berlin** bei **Mdm. Artôt.**

Zur Besprechung würde dieselbe gern einmal herüberkommen.

Gefl. Anmeldungen erbeten an Frl. **Ida Neuburg, Duisburg,** Grünstr. 41.

Ein zuverläßiges

Mädchen

für Küche und Haus findet gute Stelle.

Näheres bei
Frau Julius Rose.

Mädchen vom Lande

sucht Kunden im Waschen und Putzen.

Zu erfragen **Ludgerusstraße 16.**

Wiederverkäufer von Fahrrädern

erhalten zwei erstklassige Marken zu Fabrikpreis, auch in Kommission.

Werthe Adressen unter **„Fahrräder 100"** befördert die Exped. ds. Bl.

Ein ordentlicher Junge

sucht Stelle für **Sonntags als**

Kellner.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Eine Arbeiterwohnung

(am Osterthor) von 4 Räumen zum 1. März zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auffallend schön

zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann und Co., Berlin NW. v. Frankft. a. M. Käuflich pr. Stück 50 Pfg. bei

Apotheker **F. Arens,**
do. **W. Reygers.**

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaum's Wollwaschpulver „EUREKA".

Dasselbe verhütet das unliebsame **Abfärben und Einlaufen** der **Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.



„Eureka" wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, gestern Abend 10½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Bernhard Imping

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb im 29. Lebensjahre, nach schwerem Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und ruhig im Herrn.

Die Seele des theuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, den 27. Dezember 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung, wozu freundl eingeladen wird, findet statt am Sonntag Morgen 8 Uhr vom Sterbehause (Viktoriastr.) aus, darauf um 9 Uhr die hl. Seelenmesse in der Liebfrauenkirche.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund".

Unser Vorstandsmitglied

Herr Kaufmann **Bernhard Imping**

ist sanft im Herrn entschlafen.

Sein edler Charakter und sein biederer Sinn sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Tiefbetrübt über sein Hinscheiden bittet um rege Theilnahme an der Beerdigung, welche am Sonntag Morgen 8 Uhr vom Sterbehause (Viktoriastraße) aus stattfindet,

der Vorstand.

Zeitschriften

liefert die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Kartoffeln- und Wurzeln-Verkauf.

Montag, 31. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der **Wwe. H. Busch,** Kreuzstraße hiers., öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Centner rothe und blaue Käperbäs,
200 Centner gelbe Wurzeln (Möhren).

☛ Kartoffeln und Wurzeln werden sofort nach der Auktion in Stadt und Feldmark frei ins Haus geliefert.

Vernier.

Meine in Altrhede belegene

Windmühle,

vor einigen Jahren aus Stein und Eisen neu erbaut, bin ich willens zu verpachten resp. zu verkaufen.

Näheres bei **Herm. Fincke,** Haus Krechting b. Rhede i. W.

Dr. Mellinghoff's

Cognac- u. Likör-Essenzen,

à Fl. 75 Pf.

zur **leichten** u. **schnellen Selbstherstellung** von

Cognac, Rum, Arrac, Benedictiner, Pfeffermünz, Kümmel,

Zubereitung für Jedermann höchst einfach.

Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.

und aller anderen bekannten Liköre werden überall gern gekauft und immer wieder als die besten erkannt. — Man achte beim Einkauf auf den Namenszug **Dr. F. W. Mellinghoff** und hüte sich vor meist minderwerthigen Nachahmungen.

Dr. Mellinghoff & Co., Essenzen-Fabrik, Bückeburg.

In Flaschen à 75 Pfg. zu haben in **Bocholt** bei
Albert Hoepfner.

Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.



Nähmaschinen

(beste deutsche Fabrikate)

für Familie und Gewerbe

empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Oberem,

Stekenhof, Friesenstraße.

Reparaturen prompt und billigst.

VERTRETER für **Bocholt** und Umgegend:

Ernst Grote,

Buchhandlung.

Osterstrasse 16.

Hammond ist die beste **Schreibmaschine**

Sichtbare Schrift. Auswechselbarer Typensatz. Schnelligkeitsrecord 12 Buchst. p. Sek. 10 Jahre Garantie.

Fr. Krupp Essen 70 Masch., Prager Eisen-Ind. Ges. 100 Maschinen etc.

F. Schrey, Berlin S. W. 19.
Wien I. Basel.

VERTRETER für **Bocholt** und Umgegend:

Ernst Grote,

Buchhandlung.

Osterstrasse 16.

1901

J. & A. Temming,

BOCHOLT,

Buchhandlung * Buchdruckerei * Buchbinderei

empfehlen zum Jahreswechsel

Neujahrs-Karten

in hübscher geschmackvoller Ausführung billigst.

Drucksachen aller Art in kürzester Frist.

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin, Tischlerei u. Polsterei

von

B. Tenhaeff, Bocholt.

Alle auf Lager befindlichen **Möbel** in nur feinster und solidester Ausführung werden unter mehrjähriger Garantie, um mit den

grossen Lagerbeständen zu räumen

zu sehr niedrigen Preisen verkauft.

St. Joseph's Bürger- und Handwerker-Krankenlade.

(Eingeschriebene Hülfskasse.

Sonntag, 30. Dez. 1900, Morgens von 10½—12 Uhr:

Empfang der noch rückständigen Kassenbeiträge pro 1900.

☛ Etwaige Rückstände wolle man in diesem Empfangstermine entrichten.

Der Vorstand.

Nothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **St. Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der heiligen Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig verpflegt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene Säuglinge und Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu nähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken fur diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

Die Oberin des St. Katharinenstiftes:
Schwester M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hülferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900.

Neuber, Propst bei St. Hedwig.

In der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung** ist vorräthig:

Communionbüchlein

für alle Gott liebenden Seelen.

Enthaltend: **Gebete am Vorabend und für die Communiontage, als Morgen-, Abend- u. Meßgebete, verschiedene Communion-Andachten nebst Nachmittags-Andachten.**

☛ Preis hübsch gebunden 75 Pfg. ☚

Arbeiter-Verein.

Heute (Freitag):

Gesangstunde.

Gegen Husten u. Heiserkeit

sind

Höbel's Lattich-Bonbons

das beste Linderungsmittel. In Packeten à 10 und 30 Pfg. allein zu haben bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.



Zu Neujahr

empfehle **Fleisch** von einem dicken Pferde, ferner **hochfeine Knoblauch-Würstchen,** sowie **dickes Hammelfleisch.**

Frau Aug. Soestmeyer,
Gasthausstraße.

---

20 Mk. Belohnung.

Jagdhund (BraunTiger) am ersten Weihnachttage, Morgens, abhanden gekommen.

Wer mir über den Verbleib desselben genaueres berichten kann, erhält 20 Mk. Belohnung.

Rudolf Koch.

Gratulationskarten

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming.